

Inhalt

Einleitung: Pädagogik, Wissenschaft, Metatheorie	1
<i>Die Uneinigkeit über den Wissenschaftscharakter der Pädagogik</i>	2
Kritik am Zustand der Pädagogik 2 – Zweifel an der Möglichkeit einer wissenschaftlichen Pädagogik 3 – Wissenschaftliche und praktische Theorien der Erziehung 4 – Pädagogik als gemischte normativ-deskriptive Disziplin 5 – Pädagogik als philosophische Disziplin 6 – Fließende Übergänge zur weltanschaulichen Pädagogik 7 – Pädagogik als reine Erfahrungswissenschaft 7 – Die Vielfalt der Richtungen 8 – Die Ursachen der Uneinigkeit 10	
<i>Der Ursprung der Pädagogik in praktischen Erziehungslehren</i>	10
Erziehen als Kunst 11 – Erziehungslehren als Kunstlehren 12 – Information und Inspiration der Erzieher 13 – Vorrang der normativen Betrachtungsweise 14 – Bestandteile der traditionellen Pädagogik 15 – Unzufriedenheit und Kritik 16 – Der moderne Begriff der Wissenschaft als Maßstab 18	
<i>Die Abhängigkeit der Pädagogik von Werturteilen, Normen und Weltanschauung</i>	19
Unentbehrlichkeit weltanschaulicher Stellungnahmen in praktischen Theorien der Erziehung 19 – Fehldeutung praktischer Theorie als wissenschaftlicher Theorie 20 – Ideologie und Pädagogik 21 – Ideologie und erfahrungswissenschaftliche Theorie 24	
<i>Gründe für die Unterscheidung pädagogischer Satzsysteme</i>	25
Mängel der gemischten Pädagogik 25 – Arbeitsteilung und Spezialisierung 26 – Drei Klassen von Erziehungstheorien: Erziehungswissenschaft, Philosophie der Erziehung, Praktische Pädagogik 27 – Zur Namensgebung 28 – Praktische Bedeutung einer	

Einigung über den Sprachgebrauch 28 – Differenzierung pädagogischer Satzsysteme, keine Klassifizierung der Pädagogen 30 – Wahrheit und soziale Nützlichkeit von Satzsystemen 31	
<i>Wissenschaftsbegriffe und methodologische Regeln als Festsetzungen . .</i>	31
Wissenschaft als System von Sätzen und als Tätigkeit 31 – Das Ideal der Wissenschaft 32 – Wissenschaftstheoretische Grundpositionen 32 – Erkenntnisse als Ziel der wissenschaftlichen Tätigkeit 33 – Die Wissenschaftslehre der Analytischen Philosophie 35	
<i>Aufgaben einer Metatheorie der Erziehung</i>	36
Der Begriff der Metatheorie 36 – Analyse, Kritik und Normierung von Erziehungstheorien 36 – Die Beziehungen zwischen Erziehung, Erziehungstheorien und Metatheorie der Erziehung 37	
<i>Weiterführende Literatur</i>	39
I. Erziehungswissenschaft	41
<i>Der Begriff der Erziehung</i>	42
Soziales Handeln 42 – Psychische Dispositionen 43 – Zwecke, Ziele, Wunschbilder, Ideale 44 – Definition des Erziehungsbegriffes 45	
<i>Die Vielfalt der Erziehungsphänomene</i>	46
Verschiedene Erziehungsziele 48 – Unterschiede zwischen den Educanden 50 – Unterschiede zwischen den Erziehern 51 – Verschiedene Situationen 51 – Verschiedene Formen der Erziehung 52	
<i>Der Gegenstand der Erziehungswissenschaft</i>	53
Erziehung als Tatsache 53 – Erziehungssituationen, Erziehungsfelder 54 – Die Hauptgegenstände 54 – Materialobjekt und Formalobjekt 55 – Fragestellungen 55 – Beschreibung und Erklärung von psychischen Objektivationen 56 – Zweck-Mittel-Beziehungen 59 – Erziehungswissenschaft als teleologisch-kausalanalytische Wissenschaft 60 – Gleiche Probleme unter verschiedenen Namen 64	
<i>Erziehungswissenschaft als empirische Sozialwissenschaft</i>	65
Schwierigkeiten der Klassifikation von Wissenschaften 65 – Humanwissenschaften 67 – Verhaltenswissenschaften 67 – Hand-	

lungswissenschaften 68 – Kulturwissenschaften 68 – Sozialwissenschaften 69 – Beziehungen zur Psychologie und Soziologie 69 – Praktische Gründe für eine Spezialwissenschaft von der Erziehung 71	
<i>Zur Abgrenzung von wissenschaftlich getarnter weltanschaulicher Pädagogik</i>	73
Konfessionelle Pädagogik 73 – Politische Pädagogik 73 – Marxistische Pädagogik 74 – »Kritische Sozialwissenschaft« 75 – »Kritische« oder »emanzipatorische Pädagogik« 75 – Mißbrauch der Wissenschaft für Propaganda 76 – Werturteilsfreiheit als Abgrenzungsmerkmal 77	
<i>Anforderungen an die Sprache der Erziehungswissenschaft</i>	78
Darstellender, vorschreibender und emotiver Sprachgebrauch 78 – Klarheit 81 – Mehrdeutigkeit und Vagheit 81 – Begriffe und ihre Klärung 82 – Normative und emotive Nebenbedeutungen 84 – Das Beispiel »Sozialisation« 85 – Theoretische Begriffe 87 – Hypothetische Konstrukte 88 – Informationsgehalt 88 – Verständlichkeit 89 – Objektsprache und Metasprache 91	
<i>Sinn und Grenzen der Forderung nach Werturteilsfreiheit</i>	92
Erziehen und Werten 92 – Werterlebnis, Wertung, Wertträger 93 – Wert 93 – Werturteile 93 – Normen 95 – Wertbasis der Wissenschaft 97 – Moralische Probleme der Verbreitung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse 98 – Wertungen und Normen als Gegenstände der Erziehungswissenschaft 99 – Erläuterung der Norm der Werturteilsfreiheit 100	
<i>Fragen nach Einzeltatsachen und Fragen nach dem Allgemeinen in Gegenwart und Vergangenheit</i>	104
Einzelphänomene und Gesetzeswissen 104 – Historiographie der Erziehung 106 – Nomothetische oder theoretische Erziehungswissenschaft 107	
<i>Weiterführende Literatur</i>	109
Ia. Der nomothetische Aufgabenbereich der Erziehungswissenschaft .	111
<i>Probleme und Hypothesen als Ausgangspunkt</i>	112
Beobachtung und vorausgehendes Wissen 113 – Deskriptive Pädagogik 114 – Kritik des naiven Empirismus 115	

<i>Wissenschaftliche Theorien als Ziel der Forschung</i>	116
Bedeutungen des Wortes »Theorie« 116 – Wissenschaft als Begründungsgefüge 116 – Die Forderung nach intersubjektiver Prüfbarkeit 117 – Gesetzmäßigkeiten und Gesetzesaussagen 119 – Gesetzesaussagen niederer und höherer Stufe 124 – Theorie als System von Gesetzesaussagen 125	
<i>Über den Unterschied zwischen der Entstehung und der Begründung wissenschaftlicher Satzsysteme</i>	126
Duldsamkeit bei der Gewinnung von Wissen 127 – Strenge bei der Prüfung von Behauptungen 128 – Bedeutung und Grenzen des »Verstehens« 128	
<i>Prüfung, Begründung und Verwerfung von Hypothesen und Theorien</i> .	130
Logische und empirische Prüfungsverfahren 130 – Das Induktionsproblem 131 – Falsifikation 133 – Vernünftige Verwerfung 134 – Bestätigung 135 – Theorie und Erfahrung 135	
<i>Gesetze und Theorien in den Sozialwissenschaften</i>	137
Mangel an universellen Gesetzesaussagen 137 – Gegenstandsbedingte Unterschiede zwischen Natur- und Sozialwissenschaften 138 – Unbeobachtbarkeit des fremden Innenlebens und Zwang zur Deutung 139 – Komplexität 140 – Einmaligkeit und Veränderlichkeit 140 – Erlebnisanzshheiten statt Elemente 141 – Möglichkeit und Unentbehrlichkeit von Gesetzeswissen 142	
<i>Konstruktion und Anwendung von Theorien in der Erziehungswissenschaft</i>	143
Das Interesse der Erziehungspraktiker an Anwendungsproblemen 143 – Vorrang der Konstruktion von Theorien 144	
<i>Tatsachenfeststellung im Dienst der Konstruktion erziehungswissenschaftlicher Theorien</i>	145
Beschreibung 146 – Erkundende Felduntersuchung 146 – Einzelfall-Studien 147 – Experiment 148 – »ex post facto«-Untersuchung 149 – Hypothesenüberprüfende Felduntersuchung 149 – Multivariable Untersuchungen und ihre Grenzen 150 – Unvollständigkeit und Offenheit erziehungswissenschaftlicher Theorien 151	

<i>Die Anwendung von Theorien zur Erklärung</i>	154
Das Modell der wissenschaftlichen Erklärung 154 – Deduktiv-nomologische Erklärung 155 – Induktiv-statistische Erklärung 156 – Unvollständigkeit der Erklärungen 157 – Partielle Erklärung 157 – Erklärungsskizze 158	
<i>Die Anwendung von Theorien zur Voraussage</i>	159
Strukturähnlichkeit von Voraussagen und Erklärungen 159 – Unterschiede 160 – Unsicherheit im Einzelfall 161	
<i>Die Anwendung von Theorien zur Lösung erziehungstechnologischer Probleme</i>	162
Zur Logik der Technologie 162 – Zwecke und Werturteile 163 – Beziehungen zwischen Gesetzhypothesen und technologischen Aussagen 164 – Schwierigkeiten einer theoretisch begründeten Technologie der Erziehung 165	
<i>Weiterführende Literatur</i>	166
 Ib. Historiographie der Erziehung	168
<i>Verschiedene Namen für die historische Teildisziplin der Erziehungswissenschaft</i>	168
Historiographie der Erziehung und der Pädagogik 169	
<i>Verschiedene Ansichten über ihre Aufgaben</i>	170
Erweiterung des Tatsachenwissens 170 – Normengewinnung, Normenbegründung, Normenstützung 171 – Erziehungstechnische Normen 171 – Weltanschauliche und moralische Normen 172 – Normative Aufgaben der Historiographie der Erziehung innerhalb der Pädagogik als »historisch-systematische« Disziplin 172 – innerhalb der geisteswissenschaftlichen oder hermeneutischen Pädagogik 173 – innerhalb der marxistisch-leninistischen Pädagogik 175 – innerhalb der neomarxistischen Pädagogik 176	
<i>Zur Wissenschaftstheorie der Geschichtswissenschaft</i>	178
Fragen nach Veränderungen im Ablauf der Zeit 179 – Methodologische Schwierigkeiten 179 – Forschungstechniken 180 – Verstehen und Werturteilsfreiheit 181	

<i>Gegenstände einer Historiographie der Erziehung</i>	182
Geschichte der Erziehung und Geschichte der pädagogischen Meinungen 182 – Sonderstellung der Wissenschaftsgeschichte der Erziehungswissenschaft 183 – Vielfalt und Verflochtenheit vergangener Erziehungsphänomene 184 – Gefahr der Ausweitung zur historischen Sozialisationsforschung 185 – Der Handlungsbegriff der Erziehung als Leitlinie 185 – Indirekte Erziehung 186 – Entmythologisierung der Schulgeschichtsschreibung 186 – Geschichte des pädagogischen Aberglaubens 187	
<i>Weiterführende Literatur</i>	187
II. Philosophie der Erziehung	189
<i>Verschiedene Auffassungen von Philosophie</i>	189
Philosophie als Universalwissenschaft, Weltanschauung, Lebenslehre und Erkenntnislehre 190 – Wissenschaftlichkeit als Unterscheidungsmerkmal? 191 – Analytisch-erkenntniskritische oder epistemologische Philosophie 193 – Weltanschauliche oder metaphysische Philosophie 194 – Normative Philosophie 195	
<i>Ansichten über Philosophie der Erziehung</i>	196
Erfahrungswissenschaftliches Satzsystem mit unwesentlichen normativen Zusätzen 196 – Pansophische Philosophie der Erziehung 197 – Praktische Pädagogik unter dem Namen der Philosophie 198 – Historiographie der Ideen 199 – Interpretation philosophischer Texte unter pädagogischen Gesichtspunkten 199 – Analytisch-erkenntniskritische Philosophie pädagogischer Satzsysteme 199 – Weltanschauliche Philosophie der Erziehung 200 – Normative Philosophie der Erziehung 204	
<i>Normative Mängel der traditionellen normativ-deskriptiven Pädagogik</i> 207	
Armut an konkretem normativem Gehalt 208 – Inhaltsarme und mangelhaft begründete Erziehungsziele 208 – Unzulängliche moralische Normen für das erzieherische Handeln 210 – Werturteilsenthaltung am falschen Platz 211	
<i>Wertungen und Normen als empirisches, normatives und erkenntniskritisches Problem</i>	211
Wertungsphänomene und Normen als psychische und soziale Tatsachen 212 – Sinngebung, Wertung und Normsetzung 213 – Metatheoretische Kritik von Werturteilen, Normen und deren Begründung 215	

<i>Aufgaben und Probleme einer Normativen Philosophie der Erziehung</i>	216
Rückgang der institutionalisierten normativen Orientierungshilfen für Erzieher	216 – Ratlosigkeit, Wertungsscheu, Abhängigkeit von Moden
Normgebung durch Entscheidungen auf rationaler Grundlage	218 – Gliederung nach Erziehungszielen und Mitteln
219	
<i>Normative Philosophie der Erziehungsziele und ihre Metatheorie</i> 220
Auswahl und Setzung von Erziehungszielen	220 – Normgehalt und Interpretation
221 – Metatheoretische Ansichten über Normen	223 – Arten der Normbegründung
224 – Logische Begründung	225 – Fehlschlüsse vom Sein auf ein Sollen
225 – Illusionen über die Ableitbarkeit inhaltsreicher aus inhaltsarmen Erziehungszielen	226 – Formale Legitimation oder »Legitimation durch Verfahren«
226 – Inhaltlich-wertende Begründung	227
<i>Normative Ethik für Erzieher und normative Philosophie der Lehrinhalte und der Erziehungsorganisation</i> 229
Tugendlehre für Erzieher	229 – Pflichtenlehre für Erzieher
230 – Normative Philosophie der Lehrinhalte	231 – Normative Philosophie der Erziehungsorganisation
232	
<i>Weiterführende Literatur</i> 233
III. Praktische Pädagogik 236
<i>Praktische Pädagogik und Erziehungswissenschaft</i> 236
Unentbehrlichkeit der Praktischen Pädagogik	236 – Beziehungen zur Erziehungswissenschaft nach WILLMANN
237 – nach DURKHEIM	237 – nach LOCHNER
240 – Weltanschauliche Bedingtheit der Praktischen Pädagogik	242
<i>Abgrenzung und Benennung</i> 243
Definition der Praktischen Pädagogik	243 – Abgrenzung zur normativen Philosophie der Erziehung
243 – »normative Pädagogik«	245 – »angewandte Pädagogik«
245 – »praktische Pädagogik«	246 – »pragmatische Pädagogik«
246 – »praxeologische Pädagogik«	247
<i>Geisteswissenschaftliche Pädagogik als Praktische Pädagogik</i> 247
DILTHEY	248 – LITT
248 – WILHELM FLITNER	250 – Die Variante der gesellschaftskritischen Pädagogik
252	

<i>Bestandteile der Praktischen Pädagogik</i>	253
Situationsanalyse 253 – Ziellehre 254 – Methodenlehre 257 – Der berufsethisch-motivierende Bestandteil 259	
<i>Einwände gegen die Praktische Pädagogik</i>	261
Ausgang von einem anderen Wissenschaftsbegriff 261 – Das Ar- gument mangelnder Normenkritik 264 – Widerlegung 264 – Normenkritisches Bewußtsein als höchstes Gut? 265 – Erinne- rung und Begründung 266 – Ausgang vom gleichen Wissen- schaftsbegriff 267 – Grenzen der Technologie der Erziehung 268	
<i>Anforderungen an die Praktische Pädagogik</i>	269
Das Ideal einer »praktischen Kanonik« 269 – Sieben Minimal- forderungen 270	
<i>Weiterführende Literatur</i>	272
 Schluß: Über die Vielfalt und die Einheit des pädagogischen Wissens .	273
Literaturverzeichnis	278
Personenregister	310
Sachregister	316